



Newsletter

Nr. 5, Dezember 2008

In dieser Ausgabe:

1. **Zweiter Tag der Allgemeinmedizin – Nachlese**
2. **Hypertonie-Projekt**
3. **Verbundweiterbildung**
4. **Kompetenznetz Allgemeinmedizin – Lehrkooperationen**
5. **Termine**

Liebe Kolleginnen und Kollegen,



es gibt in dieser Zeit auch gute Nachrichten, die ich gerne an Sie übermittle. Nach Herrn Dr. Graf von Luckner hat dieser Tage unser Mitarbeiter im Lehrbereich, Dr. Klaus Böhme

seine Urkunde „Medizindidaktische Qualifikation“ des Kompetenzzentrums für Hochschuldidaktik für Medizin Baden-Württemberg überreicht bekommen. Dies stellt nicht nur einen Kompetenzgewinn dar, sondern macht sich auch an der Mittelzuweisung für unseren Lehrbereich bemerkbar.

Der deutsche Forschungspreis für Allgemeinmedizin – Dr. Lothar Beyer Preis – wurde im Rahmen des diesjährigen DE-GAM-Kongresses am 26. September 2008 in Berlin vergeben. Bei der ersten Ausschreibung dieses hochdotierten Preises ging es um ein für die hausärztliche Versorgung besonders praxisrelevantes Problem: die Versorgung von Patienten mit psychischen Problemen und Erkrankungen in der Hausarztpraxis. Der dritte Preis (dotiert mit 7.500 €) wurde an unsere Arbeitsgruppe, unter Leitung von Dr. Andreas Loh, für die Arbeit „Patientenbeteiligung bei medizinischen Entscheidungen in der

hausärztlichen Versorgung depressiver Patienten“ vergeben. Der erste Preis, dotiert mit 25.000 € ging an die Arbeitsgruppe von Prof. Gensichen (Frankfurt/Jena), den zweiten Preis (dotiert mit 10.000 €) erhielt die Arbeitsgruppe von Dr. Hanna Kaduszkiewicz von der Abteilung Allgemeinmedizin in Hamburg. Ein weiterer dritter Preis wurde an die Arbeitsgruppe Dres. Schäfer/Herzog/Prof. Szecsenyi (Heidelberg) vergeben.

Erneut wurde unser Lehrbereich bei der studentischen Evaluation hervorragend bewertet. Wir konnten unter 56 Unterrichtsveranstaltungen den 2. Platz belegen. Dies verdanken wir in allererster Linie Ihnen, den Lehrerinnen und Lehrärzten.

Sie sehen, es geht in kleineren, gelegentlich auch größeren Schritten vorwärts. Wir können insgesamt auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken.

Ihnen noch einmal meinen allerbesten Dank für Ihre geleistete Arbeit, eine erholsame Weihnachtszeit und ein erfolgreiches neues Jahr 2009 wünscht Ihnen

Ihr


W. Niebling

1. Zweiter Tag der Allgemeinmedizin



Aufgrund der überaus positiven Rückmeldungen nach dem 1. Tag der Allgemeinmedizin im vergangenen Jahr, haben wir uns entschlossen, auch dieses Jahr wieder einen Tag der Allgemeinmedizin, diesmal am Samstag, den 12. Juli 2008, durchzuführen.



Erneut haben ca. 120 TeilnehmerInnen, LehrpraxisinhaberInnen ebenso wie Medizinische Fachangestellte, den Vormittag genutzt, um sich zu ausgewählten Themen fortzubilden. Den Medizinischen Fachangestellten standen drei Seminare offen, die rotierend besucht werden konnten: „EKG für Medizinische Fachangestellte“, „Beschwerdemanagement in der Praxis“ sowie „Impfmanagement“. Die ärztlichen KollegInnen konnten zwei der nachfolgend genannten Seminare auswählen: 1. „Versorgung chronisch Kranker: Eine Teamauf-

gabe“, 2. „Antibiose bei ambulant erworbenen Infektionen“, 3. „Palliativmedizin“ und 4. „ABI (Ankle-Brachial-Index)/TVT(Tiefe Venenthrombose)“.

Der Stärkung der TeilnehmerInnen diene anschließend wieder ein reichhaltiges Buffet, in dessen Verlauf sich auch viel Gelegenheit zum kollegialen Erfahrungsaustausch bot.

Aufgrund der erneut positiven Rückmeldungen werden wir auch wieder für das kommende Jahr einen Tag der Allgemeinmedizin planen. Dieser wird am 11.07.2009 stattfinden.



2. Hypertonie – Projekt

Hypertoniebehandlung in der Hausarztpraxis

oder: Schlecht eingestellter Blutdruck - was tun?

oder: Gemeinsam entscheiden in der Blutdrucktherapie!

Weniger als die Hälfte der behandelten Hypertoniker in Deutschland erreicht eine gute Blutdruckkontrolle. Damit hat die Mehrzahl der Blutdruckpatienten weiterhin ein deutlich erhöhtes Risiko für Folgekrankheiten wie Herzinfarkt oder Schlaganfall, obwohl es effektive Medikamente zur Blutdrucksenkung gibt.

Ein erhöhter Blutdruck ist bei den meisten Patienten symptomlos, und die regelmäßige Einnahme von Antihypertensiva ist daher als rein präventive Maßnahme anzusehen. Eine vorbeugende Behandlung ist gerade bei schwierigen oder kritischen Patienten schwer zu vermitteln und wird auch nur von einem Teil der Patienten regelmäßig und dauerhaft durchgeführt. Schätzungsweise nehmen lediglich 50-70% der Blutdruckpatienten ihre Medikamente regelmäßig ein.

In einer Studie zur Optimierung der Hypertoniebehandlung wollen wir daher die Versorgungssituation verbessern, indem Patienten als Mitentscheidende und damit auch Mitverantwortliche mehr in ihre Behandlung und Behandlungsentscheidungen einbezogen werden. Dazu werden wir in einer Gruppe von Hausarztpraxen eine praktisch orientierte Kommunikationsfortbildung anbieten und entscheidungsorientierte Patienteninformationen entwickeln.

Die Studie wird im Rahmen des BMBF Förderschwerpunkts Versorgungsnaher Forschung für die Dauer von 3 Jahren mit Personal- und Sachmitteln gefördert und ist ein Kooperationsprojekt mit der Abteilung für Nephrologie/ Innere Medizin IV.

Für die Durchführung dieser cluster-randomisierten Interventionsstudie suchen wir

weiterhin interessierte Hausarztpraxen, für die notwendigen Datenerfassungen erhalten Sie eine Aufwandsentschädigung. Bei Interesse und für nähere Informationen wenden Sie sich bitte an Sabine Beck: sabine.beck@uniklinik-freiburg.de oder 0761-270-7792 (Mo-Mi)

Lebenslauf:



Dr. Sabine Beck arbeitet seit Juli 2008 im Lehrbereich Allgemeinmedizin und betreut und koordiniert das Forschungsprojekt zur Optimierung der Blutdruckbehandlung in

der hausärztlichen Praxis.

Während ihrer Weiterbildung zur Fachärztin Allgemeinmedizin war Frau Beck zunächst im Badischen, im Kreiskrankenhaus Achern und im Klinikum Offenburg tätig, um dann jeweils ein Jahr in einer Kinderarzt- und einer Allgemeinarztpraxis in Berlin zu arbeiten.

(Neben der Facharztweiterbildung hat sie in der Medizinethik promoviert („Unterlassung und Abbruch von mechanischer Beatmung bei Patienten mit infauster Prognose auf Intensivstationen“), in humanitären Projekten in Bangladesch und Indien mitgearbeitet und als Home-care Ärztin in Berlin Hausbesuche bei Palliativpatienten durchgeführt.)

Nach bisher überwiegend praktisch-klinischer Tätigkeit möchte Frau Beck sich nun im wachsenden Forschungsbereich des Lehrbereichs einbringen und in der Lehre engagieren. Im Rahmen des Kompetenzzentrums Allgemeinmedizin Baden-Württemberg will sie sich auch für eine Verbesserung der Bedingungen in der Weiterbildung Allgemeinmedizin einsetzen.

3. Verbundweiterbildung

Zukunft Allgemeinmedizin!

Vielleicht haben manche von Ihnen die halbseitige Stellenanzeige mit gleichlautender fettgedruckter Überschrift gelesen: im Rahmen von Weiterbildungsverbänden in Baden-Württemberg werden zum 1. Januar 2009 12 Weiterbildungsstellen für Allgemeinmedizin angeboten und bieten neben einer garantierten tariflichen Bezahlung eine strukturierte und nahtlose Rotation durch alle geforderten Weiterbildungsabschnitte bis zur Facharztprüfung.

Schon lange ist die Situation der Weiterbildungsassistenten in der Allgemeinmedizin dringend verbesserungswürdig: Die stets erneute Stellensuche ist aufwändig und im ungünstigen Fall verbunden mit Umzug oder vorübergehende Arbeitslosigkeit. Die zumeist weit unter jedem Tarif liegende Vergütung der ambulanten Weiterbildungsabschnitte schrecken viele WB-Assistenten und WB-Assistentinnen ab, für solche, die eine Familie zu versorgen haben ist es schlicht untragbar. So ist es verständlich, dass so mancher dann doch die geregelte Weiterbildung zum Internisten im Krankenhaus vorzieht.

Jetzt ist ein Schritt dazu getan, den Hausarztberuf attraktiver zu machen und Nachwuchs für die Hausarztmedizin zu rekrutieren.

Schon seit Jahren wird von der DEGAM eine „Verbundlösung“ der Weiterbildung zum Allgemeinmediziner vorgeschlagen. In der Umgebung von Marburg sind unter der Federführung von Prof. Norbert Donner-Banzhoff Weiterbildungsverbände zwischen Kliniken und Lehrpraxen entstanden. Auch hier in Südbaden wurde seitdem versucht, einen Weiterbildungsverbund im Raum Singen/Villingen-Schwenningen zu initiieren. Mit dem Kompetenzzentrum Allgemeinmedizin Baden-Württemberg unter Leitung von Prof. Dr. med. J. Szecsenyi (siehe auch Newsletter vom Februar 2008) standen nun

seit Anfang dieses Jahres Personal- und Finanzmittel bereit, das Konzept der Verbundweiterbildung in Baden-Württemberg an mehreren Standorten umzusetzen. Neben der Strukturförderung in der allgemeinmedizinischen Forschung wird das Kompetenzzentrum mit seiner „AG Weiterbildung“ hier auch ganz konkret und praktisch tätig, um die Zukunft der Hausarztmedizin zu sichern.

Als Weiterbildungsverbände gehen zum Januar 2009 vier Regionen an den Start: Heidelberg, Kinzigtal, Mittelbaden und Villingen-Schwenningen. Dabei kooperieren Kliniken vor Ort (z.B. das Schwarzwald-Baar-Klinikum Villingen Schwenningen) und niedergelassene (Lehr-)praxen der Umgebung (z.B. Praxis Drs Hahn, Luckner, Riede in Tengen), um die nahtlose Rotation durch alle WB-Abschnitte zu ermöglichen. Das Kompetenzzentrum übernimmt dabei zum einen die initiale Organisation und Koordination inklusive der ersten großformatigen Stellenausschreibung. Im weiteren Verlauf organisieren und strukturieren sich die Weiterbildungsverbände vor Ort selbst. Daneben ist es Aufgabe des Kompetenzzentrums, überregionale Weiterbildungstage für die Weiterbildungsassistenten zu organisieren, um Lerninhalte, die für die spätere hausärztliche Praxis wichtig sind, strukturiert zu vermitteln. Ebenso wird jedem angehenden Allgemeinmediziner von Beginn der Weiterbildung an ein hausärztlicher Mentor an die Seite gestellt, mit dem gemeinsam ein für die Hausarztstätigkeit sinnvolles persönliches Weiterbildungskonzept im klinischen Abschnitt geplant werden kann. Die Verbundweiterbildung wird vom Kompetenzzentrum evaluiert, und durch die universitäre Anbindung darüber hinaus den Weiterbildungsassistenten bei Interesse die Möglichkeit zur Promotion gegeben.

Für die, die sich für die Weiterbildung Allgemeinmedizin entschieden haben, wird damit der Weg zum Facharzt wesentlich vereinfacht. Was bleibt sonst noch zu tun, um den hausärztlichen Nachwuchs zu sichern? Eine Antwort darauf kommt aus der

„AG Berufsfeld“ des Kompetenzzentrums. Bei einer Aufarbeitung der Literatur zu den Einflussfaktoren auf die Berufswahl im Studium zeigt sich klar: je früher ein Medizinstudent im Laufe seines Studiums sein Blockpraktikum Allgemeinmedizin absolviert, desto eher entscheidet er sich für eine hausärztliche Tätigkeit: mit der aktuellen

Platzierung des Blockpraktikums Allgemeinmedizin im 6./7. Semester als eines der ersten Fächer der tatsächlichen Patientenversorgung müssten wir hier in Freiburg also eine ganze Menge Studienabsolventen mit dem Berufsziel Hausarzt heranziehen!

4. Kompetenznetz Allgemeinmedizin – Lehrkooperationen

Wie in der letzten Ausgabe dieses Newsletters berichtet, hat sich, zurückgehend auf eine Initiative der Landesregierung, in Baden Württemberg ein Kompetenznetz Allgemeinmedizin unter Leitung von Heidelberg etabliert, dessen operatives Geschäft seit Anfang dieses Jahres zunehmend Fahrt aufnimmt. Neben einer für alle Standorte gewinnbringenden Kooperation auf dem Forschungssektor sowie einer Koordination von Weiterbildungsverbänden (s.o.) haben im November erste Gespräche von Vertretern der universitären Standorte mit dem Ziel stattgefunden, Synergien auf dem Feld der studentischen Ausbildung auszuloten.

Die unter dem Stichwort „Erwartungen an ein Netzwerk Lehre“ stehende Diskussion machte vier Themenfelder aus, die es in näherer Zukunft zu bearbeiten gilt:

- Erstellung eines gemeinsamen Lernzielkataloges sowohl für das Blockpraktikum als auch für das PJ-Tertial Allgemeinmedizin
- Schaffung eines gemeinsamen Pools an Prüfungsfragen für die Abschlussklausuren der Blockpraktika und Zusammenstellung einer Fallsammlung für PJ-Seminare wie auch für mündliche Prüfungsfragen im 2. Staatsexamen
- Ausarbeitung gemeinsamer Schulungsprogramme zur didaktischen Weiterqualifizierung akademischer Lehrpaxen

- Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Naturheilverfahren (nur für diejenigen Standorte zutreffend, die an der Lehre im Fach Naturheilkunde beteiligt sind)

Zwei Standorte berichteten darüber hinaus über Probleme mit der „Objektivierbarkeit“ der Beurteilungen, die die Studierenden von den LehrpraxisinhaberInnen für die Phase der Praxishospitation erhalten. Zunehmend fühle sich ein Teil der Studierenden (der Teil mit den schlechteren Noten) ungerecht behandelt und würde protestieren. Erste diskutierte Ansätze, hier zu einer befriedigenden Lösung zu kommen gingen in die Richtung kurzer klinischer Prüfungen (z.B. Abhören von Herz und Lunge, Untersuchung des Abdomens, usw.) in der Praxis mit Bewertung anhand eines vorgegebenen Kriterienkataloges.

Die Diskussion zum Thema valide und reliable Prüfungen, von studentischen Vertretern schon länger angemahnt, ist somit eröffnet. Wir werden weiter berichten!

5. Termine

18.03.09; 19:30 Uhr	Lehrärztetreffen in Freiburg
25.03.09; 19:30 Uhr	Lehrärztetreffen in Donaueschingen und Offenburg
24. - 26.04.09	Forschungskurs Freiburg
20./21.06.09	GHA-Tagung „Allgemeinmedizin und Hochschule“ in Baiersbrunn
11.07.09; 9-14:00 Uhr	Tag der Allgemeinmedizin in Freiburg
16. - 19.09.09	WONCA – Basel
30.09. – 03.10.09	DEGAM – Kongress und Dt. Kongress für Versorgungsforschung in Heidelberg
08. – 10.10.09	GMA-Tagung in Freiburg
09. – 10.10.09	MVV GHA und „Lehre und Didaktik“ in Freiburg

Blockpraktikum

WiSe 08/09

12.01. – 28.01.09 BP 2

16.03. – 01.04.09 BP 3

SoSe 09

04.05. – 20.05.09 BP 1

06.07. – 22.07.09 BP 2

21.09. – 07.10.09 BP 3

Impressum:

Lehrbereich Allgemeinmedizin
Albert Ludwigs-Universität Freiburg

Redaktion:

Dr. med. Klaus Böhme
(V.i.S.d.P.)

Dr. med. Carmen Roggenstein

e-mail: klaus.boehme@uniklinik-freiburg.de